MedienPädagogik
Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung
www.medienpaed.com **ISSN 1424-3636**

Themenheft 71: MEDIDA25 – Beiträge aus dem Arbeitskreis Mediendidaktik der Sektion Medienpädagogik der DGfE
Herausgegeben von Barbara Getto, Tobias M. Schifferle, Josef Buchner, Elke Höfler, Michael Kerres, Franco Rau und Karsten D. Wolf

Teilen oder nicht teilen, das ist hier die Frage

Studierende und ihre Einstellung zu OER

Saskia Buschler[1] und Gerhard Götz[1,2]

[1] Duale Hochschule Baden-Württemberg, Mosbach

[2] Duale Hochschule Baden-Württemberg, Institut für Hochschul- und Bildungsforschung

Zusammenfassung
Open Educational Resources (OER) wird im Rahmen der OER-Strategie des Bundes eine zentrale Bedeutung beigemessen (BMBF 2022). Der hier vorgestellten Hochschule ist die Förderung von OER ein besonderes Anliegen, was in einem Kompetenzzentrum OER realisiert wird. Bislang lag der Fokus bezüglich der Thematik OER auf den Lehrenden. Studierende spielten eine untergeordnete Rolle. Dies soll sich im Sinne der Co-Creation von Materialien ändern: Studierende sollen aktiv in den OER-Kreislauf einbezogen und ihre Beteiligung soll evaluiert werden. Daher wurde vom Kompetenzzentrum eine Online-Studierendenbefragung zu deren genereller Einstellung zum Teilen von Bildungsmaterialien durchgeführt, an der sich 322 Studierende aus allen Fakultäten beteiligten. Der Fragebogen befasst sich, angelehnt an die Evaluationen von Grimm und Rödel (2020), Chen und Hendricks (2023) sowie Buntins et al. (2024), mit der Einstellung und den Kenntnissen Studierender zu OER und Creative-Commons-Lizenzen, unter denen Lernmaterialien geteilt werden, sowie den verwendeten Plattformen und Bedingungen. Ausgehend von den Forschungsfragen werden Auswahl und Ausgestaltung der Forschungsmethode, Auswertungsprozedur und ausgewählte Ergebnisse beschrieben. Hervorzuheben sind dabei die Erkenntnisse über die Studierendeneinstellung bezüglich Offenheit und Bedenken zum Teilen. Auch soll kritisch reflektiert werden, ob die Evaluationsmethode und das Befragungsdesign zur Beantwortung der Forschungsfragen geeignet waren und was für eine erneute Umfrage überarbeitet werden müsste.

This work is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License
http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/

Buschler, Saskia, und Gerhard Götz. 2026. «Teilen oder nicht teilen, das ist hier die Frage. Studierende und ihre Einstellung zu OER». *MedienPädagogik* 71 (MEDIDA25): 63–89. https://doi.org/10.21240/mpaed/71/2026.08.04.X.

To Share or Not to Share, That Is the Question. Students and Their Attitude Toward OER

Abstract
Open Educational Resources (OER) are considered to be of central importance in the [German] federal government's OER strategy (BMBF 2022). The university described in this paper is particularly committed to promote OER, which is being implemented in an OER competence center. Until now, the focus on OER has been on teachers. Students played a secondary role. This is set to change in the spirit of co-creation of materials: Students are to be actively involved in the OER cycle and their participation evaluated. To this end, the competence center conducted an online student survey on their attitudes toward sharing learning materials. A total of 322 students of all faculties participated. Based on the evaluations by Grimm und Rödel (2020), Chen und Hendricks (2023), and Buntins et al. (2024), the questionnaire deals with students' attitudes and knowledge of OER and Creative Commons licenses, as well as the platforms used and the conditions under which learning materials are shared. Based on the research questions, the selection and design of the research method, the evaluation procedure, and selected results are described. Of particular note are the findings on student attitudes toward openness and concerns about sharing. A critical reflection will also be made on whether the evaluation method and survey design were suitable for answering the research questions and what would need to be revised for a new survey.

1. Einleitung

Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung des Bildungssektors gewinnen Open Educational Resources (OER) und Open Educational Practices (OEP) immer mehr an Bedeutung. Die vorliegende Arbeit rückt die Studierenden der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) in den Mittelpunkt dieser Betrachtung: Ziel ist es, deren Wissen, Nutzungserfahrungen und insbesondere deren Grundhaltung zum Teilen selbst erstellter Lernmaterialien zu erfassen und kritisch zu reflektieren. Aufbauend auf diesen drei Schwerpunkten wird im Verlauf des Artikels der Forschungsstand im Allgemeinen und an den Hochschulen im Speziellen erfasst (Kapitel 2). Anschliessend werden die Entwicklung der Forschungsfragen erläutert (Kapitel 3), die Forschungsmethodik beschrieben (Kapitel 4) sowie das Erhebungsinstrument (Kapitel 5) und der Datensatz dargestellt (Kapitel 6). Es folgen eine ausführliche Präsentation der Ergebnisse (Kapitel 7) und daraus abgeleitete Erkenntnisse (Kapitel 8) sowie Hinweise auf Grenzen und Änderungen, die bei einer erneuten Untersuchung zu berücksichtigen sein werden (Kapitel 9). Abschliessend erfolgt ein Ausblick auf mögliche Weiterentwicklungen der Befragung (Kapitel 10).

Der Kontext der durchgeführten Untersuchung ist durch die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) etablierte OER-Strategie geprägt, wonach nicht nur Lehrende, sondern auch Studierende als sogenannte Co-Creators adressiert werden (Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 2022, 6). Während sich bisherige OER-Aktivitäten häufig auf die Produktion und Bereitstellung didaktisch konzipierter hochwertiger Materialien durch Lehrende fokussierten, wird nun der Blick auf die Studierenden als potenzielle Co-Creators gerichtet, um eine nachhaltige Kultur des Teilens zu etablieren, die alle Beteiligten des Lernprozesses berücksichtigt. Die Begriffsklärung folgt der Deutschen UNESCO-Kommission, wonach OER Bildungsressourcen jeglicher Art sind, die unter einer offenen Lizenz frei weiterverwendet werden dürfen (Deutsche UNESCO-Kommission 2025). Die Erweiterung des Konzepts in Richtung OEP bedeutet, dass nicht nur das Material, sondern auch Praktiken des offenen Lehrens, Lernens und Kollaborierens einbezogen werden.

Die aktuelle Forschungslage zeigt, dass internationale Studien, vor allem aus dem angloamerikanischen Raum, zwar eine hohe Relevanz von OER im Hochschulbereich belegen, diese sich aber häufig auf die Reduktion von Kosten fokussieren (Otto et al. 2021, 1080; Smith et al. 2023, 7; Tlili et al. 2021, 1 f.). Im deutschsprachigen und europäischen Raum hingegen steht die didaktische und strukturelle Verankerung von OER und OEP im Vordergrund, wobei die empirische Forschung zur studentischen Perspektive bislang deutlich unterrepräsentiert ist, da bisherige Studien sich meist auf Lehrende konzentrieren (Otto et al. 2021, 1064; Adedoyin und Altinay 2022, 1793). Die vorliegende Arbeit will daher dazu beitragen, diese Forschungslücke zu schliessen, indem sie die Einstellungen und Erfahrungen Studierender zum Teilen von Bildungsmaterialen systematisch untersucht. Die Debatte um OEP ist von einer gewissen Unschärfe geprägt: Während der Begriff international als «offene Bildungspraktiken» zunehmend wissenschaftlich diskutiert wird, fehlt es bislang im deutschen Hochschulkontext an standardisierten Definitions- und Handlungsrahmen (Agentur J&K – Jöran und Konsorten 2025; Tlili et al. 2021).

2. Ausgangslage und Forschungsstand

Im Rahmen eines Drittmittelprojekts wurden an allen Standorten der DHBW Kompetenzzentren zur Förderung innovativer Lehre aufgebaut. Eines dieser projektierten Zentren beschäftigt sich mit dem Schwerpunkt Open Educational Resources (OER) und der Analyse des Themas, der Sensibilisierung und Qualifikation Lehrender und Studierender, sowie dem Aufbau einer entsprechenden OER-förderlichen Organisations- und Infrastruktur (Hamich et al. 2023). Zu Anschauungszwecken, wie OER eingesetzt, weiterentwickelt und selbst entwickelt werden können, wurde dort im Rahmen eines Leuchtturmprojekts exemplarisch ein Selbstlernkurs zu einem fächerübergreifenden Thema aufgebaut (Hamich und Götz 2024; Hamich und Götz 2025), der allen Studierenden zur Verfügung steht.

2.1 OER und OEP

Als Grundlage für das Verständnis der hier verwendeten Begriffe dient die Definition der Deutschen UNESCO-Kommission:

> «Open Educational Resources (OER) sind Bildungsmaterialien jeglicher Art und in jedem Medium, die unter einer offenen Lizenz stehen. Eine solche Lizenz ermöglicht den kostenlosen Zugang sowie die kostenlose Nutzung, Bearbeitung und Weiterverbreitung durch Dritte ohne oder mit geringfügigen Einschränkungen» (Deutsche UNESCO-Kommission 2025).

Der Fokus des Projekts liegt bislang auf den Lehrenden, denen die Bedeutung der Begriffsdefinition und die damit verbundene Herangehensweise nähergebracht werden sollen. Hauptziel des Projekts ist, nicht nur einzelne Akteur:innen zur Erstellung von OER zu ermutigen, sondern vielmehr eine Kultur des Teilens an der Hochschule – vom Teilen im engen Kolleg:innenkreis bis zur Veröffentlichung auf Repositorien – zu etablieren. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen und mit unterschiedlichen Beteiligtengruppen. Ein wesentliches Kernelement hierfür ist die Unterstützung Lehrender bei der Entwicklung von OER. Hierbei hat sich ergeben, dass neben Informationsveranstaltungen, die konkrete Herausforderungen in den Fokus nehmen, insbesondere individuelle Beratungen wie beispielsweise zu rechtlichen Aspekten eine essenzielle Rolle spielen. Ein weiterer wichtiger Schritt zur Etablierung von OER ist die Perspektiverweiterung von OER zu OEP (Open Educational Practices oder offene Bildungspraktiken), da nicht nur hochwertige OER produziert, sondern auch offene Bildungspraktiken an der DHBW praktiziert werden sollen. Der Begriff OEP wird derzeit in der Wissenschaftsgemeinschaft kontrovers diskutiert und kann hinsichtlich seiner Zielsetzungen und Massnahmen im deutschen Bildungskontext noch nicht als standardisiert angesehen werden (siehe zur aktuellen Debatte Agentur J&K – Jöran und Konsorten 2025). Entsprechend wird an der DHBW mit der nachfolgenden vorläufigen Begriffserläuterung gearbeitet. Diese Herangehensweise bietet zudem die Chance, die Ausgestaltung von OEP an den Belangen von Hochschule, Studierenden und Lehrenden auszurichten.

Ausgangspunkt für die Begriffserläuterung bildet die OER-Strategie des BMBF, Referat Infrastrukturförderung Schule, die besagt, dass

> «die OER-Kernaspekte Materialien und Infrastruktur um ‹Handlungspraktiken im Umgang mit OER› [erweitert werden]. Infolgedessen beschreibt OEP im vorliegenden Text kollaborative Szenarien, Modelle, Formate und Rahmenbedingungen, in denen Bildungsakteure OER nutzen, erstellen und weiterentwickeln, um Entstandenes anschließend auch für andere bereitzustellen» (Bundesministerium für Bildung und Forschung [BMBF] 2022, 10).

Besonders hervorgehoben wird hier die Rolle Studierender bzw. Lernender als «co-producers» (Ehlers 2011, 6) oder «co-creators» (Adedoyin und Altinay 2023, 1791) für OER. Co-Creatoren im Bildungskontext werden hier als aktiv Teilnehmende im Lernprozess gesehen, die in kollaborativen Prozessen gemeinsam mit anderen, u. a. den Lehrenden, neue Lernwege erkunden und dabei gegebenenfalls gemeinsam Lernmaterialien entwickeln (Kaminskienė et al. 2020, 338 und 340 ff.). Mit dieser Rolle kann die Kultur des Teilens gefördert werden. Ausserdem sollte ihnen in dieser Rolle Respekt für ihren eigenen Lernprozess entgegengebracht werden (Ehlers 2011, 6; Adedoyin und Altinay 2023, 1791). Dieser Ansatz wird auch an der DHBW verfolgt: Studierende sollen als Co-Creators ihren Lernpfad selbst gestalten, indem sie zusammen mit Lehrenden und unter deren fachdidaktischer Anleitung und Begleitung OER-Materialien erstellen. Hierbei handelt es sich um ein ambitioniertes Ziel, für welches es ausschlaggebend ist, die Studierenden auf die richtige Art abzuholen sowie den Erstellungsprozess zu begleiten und zu unterstützen. Daher ist es wichtig, die Einstellung und das Wissen Studierender zum Teilen zu erfassen, um eine gute Ausgangsbasis zu erhalten. Dieser Artikel beschreibt die erste Umfrage mit diesem Ziel, die an der DHBW unter Studierenden stattgefunden hat.

2.2 Aktuelle Forschungslage und Relevanz von OER an Hochschulen

In Anbetracht einer historischen Entwicklung sind OER und OEP in Deutschland noch sehr jung und stehen im internationalen Vergleich noch am Anfang (Orr et al. 2018, 15). Erst ab 2016 gab es öffentliche Förderprogramme des Bundes, die den Aufbau von OER-Strukturen systematisch unterstützten, allerdings mit begrenztem Erfolg (Orr et al. 2018, 15; Otto et al. 2021, 1063). Strukturelle Massnahmen haben sich nur im geringen Mass etabliert (Otto et al. 2021, 1063). Das Ministerium für Bildung und Forschung hat daher 2022 im Anschluss an die Corona-Pandemie mit seiner «OER-Strategie» Rahmenbedingungen geschaffen, um den Ausbau von OER und OEP voranzutreiben, die auch als erweiterte Rahmenbedingungen für das hier beschriebene Projekt zu verstehen sind (Bundesministerium für Bildung und Forschung [BMBF] 2022, 2 ff.). Entsprechend ist die Akzeptanz von OER an (Hoch)Schulen wenig verbreitet (Ladwig 2022, 7 ff.; Appel 2025). Ein ähnliches Bild zeigt sich auch in den Forschungsaktivitäten zu diesem Thema. Deutschsprachige Forschung ist nur begrenzt vorhanden und auch Forschung zu aktuellen, deutschen OER-Projekten wurde in der Vergangenheit nur begrenzt durchgeführt (Otto 2019; Otto et al. 2021, 1064; Orr et al. 2018, 83). Entsprechend ist die Forschungslandschaft in diesem Bereich noch wenig entwickelt. Otto et al. (2021) hat in seiner evidenzbasierten, systematischen Mapping-Studie festgehalten, dass Forschungen, die Lernende und Lehrende als Schwerpunkt haben, auch im internationalen Umfeld darauf zielen, «die Übernahme von OER sowie Wahrnehmungen und Erfahrungen mit diesen» festzuhalten (Otto et al. 2021, 1079). Weitere Schwerpunkte liegen auf der Einstellung (18 %),

den Learning Outcomes (12 %), der Wirksamkeit (10,5 %) sowie der Infrastruktur (9 %) von OER (Otto et al. 2021, 1075). Einstellungen werden daher zwar häufig untersucht, meist jedoch im Hinblick auf Lehrende, weniger auf Studierende. Es ist zu beachten, dass eine gewisse Unkenntnis in Bezug auf OER und OEP bei Studierenden vorherrscht (Braungardt et al. 2018, 7).

Internationale Forschungen, vor allem aus dem Vereinigten Königreich und den USA, wo auch die meisten OER-Forschungsaktivitäten stattfinden (Tlili et al. 2021, 6; Otto et al. 2021, 1071 f.), haben oft eine andere Schwerpunktsetzung als deutsche Forschungen zu OER. Der Grund hierfür liegt in der Struktur des Bildungssystems, da z. B. die Kosten für Bildungsmaterial in den USA extrem hoch sind und daher frei verfügbare Materialien wie z. B. sogenannte Open Textbooks viel mehr Berücksichtigung finden als im deutschsprachigen Raum (Otto et al. 2021, 1080; Mayer 2023, 776). Entsprechend werden auch die Forschungen thematisch ausgerichtet und sind daher für diesen Artikel als weniger relevant anzusehen.

Für die DHBW lassen sich aus der bereits vorhandenen nationalen und internationalen Forschungslage nur begrenzt Rückschlüsse ziehen, denn der bisherige Schwerpunkt lag auf den Lehrenden. Es liegt daher nahe, die Einstellung und das Wissen zu OER unter den Studierenden systematisch zu erfassen.

3. Forschungsfragen

Die drei im Folgenden adressierten Forschungsfragen resultieren direkt aus der Schlussfolgerung nach der Einstellung und dem Wissen Studierender zu OER. Sie sind eng miteinander verbunden und bauen aufeinander auf.

- FF1: Welches Wissen weisen Studierende der DHBW zu OER auf?
- FF2: Welche Plattformen nutzen Studierende zum Lernen?
- FF3: Welche Einstellung weisen Studierende zum Teilen ihrer selbst erstellten Lernmaterialien auf?

Während FF1 thematisiert, auf welcher Basis die Hochschule und ihre Lehrenden bei Studierenden hinsichtlich OER aufbauen kann, beleuchtet FF2, welche Verbreitungskanäle Studierende aktiv zum Lernen nutzen, die aus diesem Grund zukünftig für die Verbreitung und Nutzung von OER besonders geeignet sein können. FF3 geht schliesslich der Grundhaltung Studierender zum Teilen von Bildungsmaterialien nach und kann daher als Kernfrage angesehen werden, während die beiden vorherigen Forschungsfragen diese geeignet unterstützen.

Um diese Kernfragen theoretisch und empirisch zu fundieren, werden drei Stränge verfolgt: *Erstens* zeigen Studien zur offenen Pädagogik, dass die Veröffentlichung unter einer offenen Lizenz die Motivation und das Engagement vieler Studierender erhöht, zugleich aber Stress und Zurückhaltung auslösen kann. Deshalb sind Kenntnisse zu Urheberrecht und CC-Lizenzen entscheidend, um Barrieren abzubauen und die positive Grundhaltung in tatsächliches Teilen zu überführen (Chen und Hendricks 2023).

Zweitens verweisen Befunde aus dem Schul- und Hochschulkontext darauf, dass Lehrpersonen dem Teilen grundsätzlich positiv gegenüberstehen, es aber Bedenken gibt: Materialien werden meist nur im eigenen Kollegium geteilt, selten auf öffentlichen Plattformen und unter einer CC-Lizenz. Insbesondere rechtliche Unsicherheiten wirken hemmend, ebenso wie der Umstand, dass offenes Teilen nicht bedeutet, von anderen ebenfalls Materialien zur eigenen Verwendung zur Verfügung gestellt zu bekommen. Diese Muster legen nahe, dass auch Studierende ähnliche Bedenken haben, wenn sie eigenes Material veröffentlichen (Buntins et al. 2024, 23 und 27).

Drittens zeigen frühere Umfragen zu OER in berufsbildenden Schulen, dass Herausforderungen wie Qualitätssicherung, mangelndes Wissen zu OER und rechtliche Aspekte zentral sind: Diese Punkte sind auch für Studierende essenziell, damit die Grundhaltung zum Teilen handlungswirksam wird (Grimm und Rödel 2020, 7 und 26 f.).

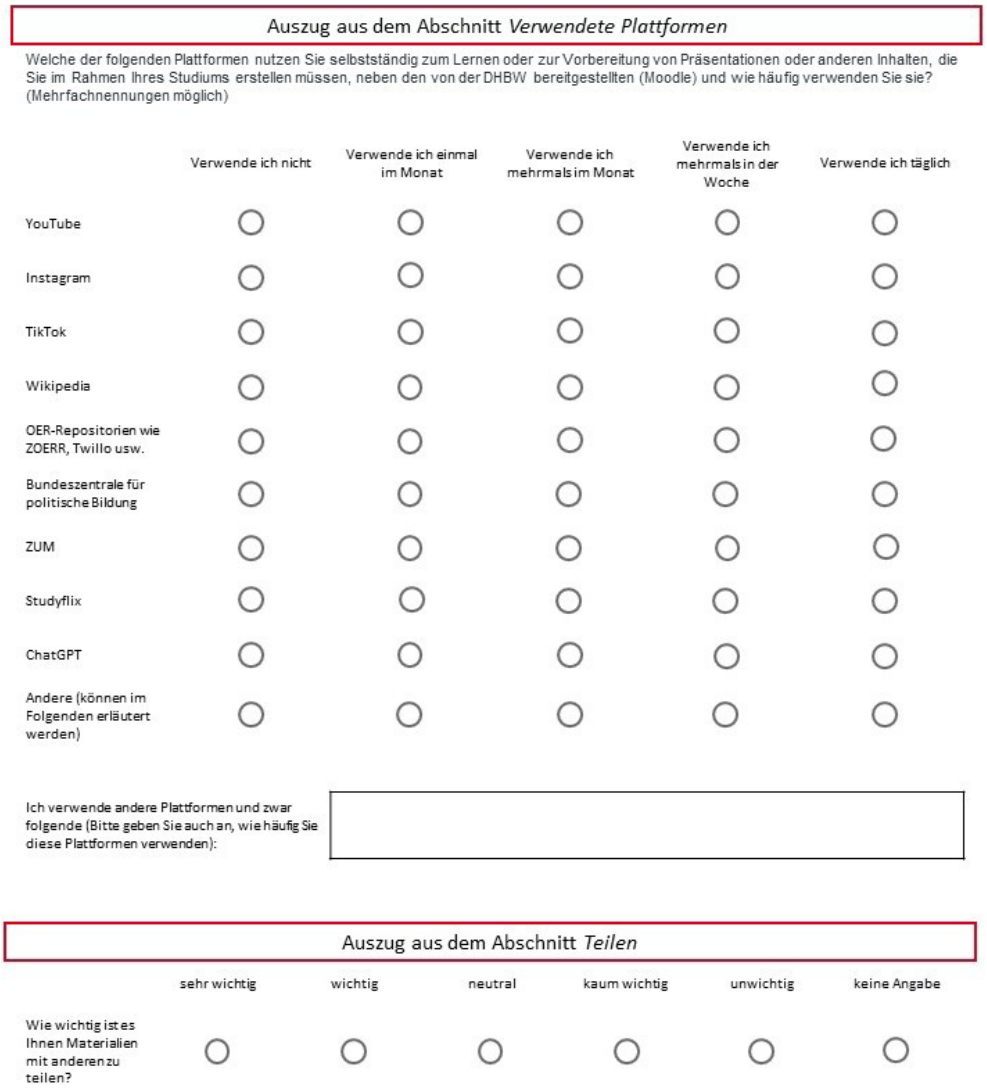
In Summe begründet die Literatur, FF3 als zentrale Einstellungsdimension zu konzipieren und FF1 und FF2 als Hebel zur Unterstützung: FF1 operationalisiert Wissens- und Lizenzkompetenzen, die – wie gezeigt – die Motivation stärken und Stress reduzieren können. FF2 identifiziert vertraute Plattformen und Kommunikationsräume, um das Teilen zukünftig mit möglichst geringer Reibung zu ermöglichen. Dadurch wird die Grundhaltung Studierender zu OER nicht nur erhoben, sondern auch in konkrete förderliche Rahmenbedingungen übersetzt, die die Bereitschaft zum Teilen und zur Co-Creation erhöhen.

4. Forschungsmethodik/Studiendesign

Zur Beantwortung der drei Forschungsfragen wird im ersten Schritt ein Onlinefragebogen gewählt, da dieser eine grosse Zahl Studierender unterschiedlicher Fachrichtungen und Standorte erreicht und als niederschwelliger anzusehen ist als andere Befragungsansätze, wohl wissend, dass die Gefahr einer geringen Rücklaufquote besteht. Da die Begriffe OER und Creative-Commons-Lizenzen (CC-Lizenzen) verwirrend sein können und hier bei den Studierenden aufgrund mangelnder Eigenerfahrung eine gewisse Uninformiertheit erwartet werden kann, sollte dieses Thema in der Erhebung keinen zu grossen Stellenwert erhalten. Um eine abschreckende Wirkung bei der Beantwortung zu vermeiden und zu prüfen, was Studierende unter diesen Begrifflichkeiten verstehen, wurde auf eine Vorabdefinition im Fragebogen verzichtet. Ziel der Umfrage ist

festzustellen, ob Studierende dem Gedanken des Teilens von Bildungsmaterialien positiv gegenüberstehen und somit zukünftig als Co-Creators von Bildungsmaterialien an der DHBW einbezogen werden können. Die Frage zu den verwendeten Plattformen dient dazu herauszufinden, wo Studierende aktiv sind und welche der Plattformen zukünftig zum Teilen genutzt werden könnten. Dies wird allerdings erst nach der Umfrage mit einer zunehmenden Integration der Studierenden in den OER-Kreislauf der Hochschule von wachsender Bedeutung sein. Der grösste Teil der Befragung soll sich daher mit der Einstellung zum Teilen beschäftigen. Dementsprechend zielt auch die zentrale Forschungsfrage FF3 hierauf: *Welche Einstellung haben Studierende zum Teilen von Lernmaterial?* Als Referenzen zur Entwicklung des Fragebogens wurden Grimm und Rödel (2020), Chen und Hendricks (2023) sowie Buntins et al. (2024) verwendet. Grimm und Rödel (2020) haben eine Umfrage unter Lehrkräften an berufsbildenden Schulen durchgeführt und insbesondere die Fragen bezüglich der Herausforderungen im Umgang mit OER sollen auf Studierende übertragen werden (ebd., 22). Chen und Hendricks (2023) haben Studierende nach Gründen gefragt, warum sie Materialien nicht öffentlich teilen. Daran anschliessend wurden noch Buntins et al. (2024) berücksichtigt, die sich mit dem Teilen und Finden von Material bei Lehrenden beschäftigen. Die in dieser Studie verwendeten Items dienen als Grundlage für die Befragungsabschnitte «Plattformen» und «Teilen». Sie werden durch eigene Fragestellungen ergänzt und erweitert. Die Fragen zum Abschnitt «Wissen» wurden auf Basis vorheriger Befragungen Lehrender eigenständig generiert (Buschler 2025).

Der Online-Fragebogen enthält insgesamt 33 Items, die sich in sechs offene und 27 geschlossene Items gliedern. Die geschlossenen Items teilen sich wiederum in 15 dichotome Ja-/Nein-Fragen und 12 Items mit einer fünf-stufigen Likert-Skala auf. Hierbei kommen zwei unterschiedliche Skalen zum Einsatz: Elf Items haben eine fünfstufige Abstufung von «Verwende ich nicht» bis «Verwende ich täglich» und werden im Abschnitt zu den Plattformen genutzt (siehe Abb. 1).



Auszug aus dem Abschnitt *Verwendete Plattformen*

Welche der folgenden Plattformen nutzen Sie selbstständig zum Lernen oder zur Vorbereitung von Präsentationen oder anderen Inhalten, die Sie im Rahmen Ihres Studiums erstellen müssen, neben den von der DHBW bereitgestellten (Moodle) und wie häufig verwenden Sie sie? (Mehrfachnennungen möglich)

	Verwende ich nicht	Verwende ich einmal im Monat	Verwende ich mehrmals im Monat	Verwende ich mehrmals in der Woche	Verwende ich täglich
YouTube	○	○	○	○	○
Instagram	○	○	○	○	○
TikTok	○	○	○	○	○
Wikipedia	○	○	○	○	○
OER-Repositorien wie ZOERR, Twillo usw.	○	○	○	○	○
Bundeszentrale für politische Bildung	○	○	○	○	○
ZUM	○	○	○	○	○
Studyflix	○	○	○	○	○
ChatGPT	○	○	○	○	○
Andere (können im Folgenden erläutert werden)	○	○	○	○	○

Ich verwende andere Plattformen und zwar folgende (Bitte geben Sie auch an, wie häufig Sie diese Plattformen verwenden):

Auszug aus dem Abschnitt *Teilen*

	sehr wichtig	wichtig	neutral	kaum wichtig	unwichtig	keine Angabe
Wie wichtig ist es Ihnen Materialien mit anderen zu teilen?	○	○	○	○	○	○

Abb. 1: Auszug Fragebogen aus den Abschnitten «Verwendete Plattformen» und «Teilen» (eigene Darstellung).

Ein Item beschäftigt sich mit der Kernfrage, wie wichtig das Teilen für die Befragten ist, und hat eine eigene Skala von «sehr wichtig» bis «unwichtig» erhalten (siehe Abb.1). Ergänzt wird bei allen Items die Zusatzoption «Keine Angabe», ausser bei der konsekutiven Frage, welche Medien bereits zum Teilen genutzt wurden. Ziel dieser Zusatzoption ist es, Abbrüche bzw. Nichtbeantwortung zu vermeiden und dem *item non response* vorzubeugen (Kallus 2016, 55 f.; Jacob et al. 2019, 123). Bezüglich der Aufteilung befassen sich neun offene und vier geschlossene Items mit dem Thema «Teilen», zwei geschlossene Items befassen sich mit dem «Wissen» und die restlichen elf mit «Plattformen». Sechs Items fragen demografische Daten ab und eines steht für die Einwilligung zur Befragung.

5. Das Erhebungsinstrument

Die Konstruktion des Fragebogens erfolgt unter Berücksichtigung zentraler Gütekriterien wie Objektivität, Reliabilität und Validität, wie von Kallus (2016, 15 f.) und Moosbrugger und Kelava (2020, Kapitel 2) empfohlen. Fragen werden bewusst niedrigschwellig formuliert, um Studierende aus unterschiedlichen Fachbereichen und mit variierenden technischen Kompetenzen gleichermassen anzusprechen. Begriffe wie «Creative Commons» oder «OER» werden weitgehend vermieden, um mögliche Missverständnisse zu reduzieren. Des Weiteren wird die Anzahl der Items möglichst klein gehalten.

Die offenen Items zu den Abschnitten «Plattformen» und «Teilen von Materialien» werden mittels zusammenfassender Inhaltsanalyse und deduktiver Kategorienbildung ausgewertet, basierend auf dem Ansatz von Mayring (2022). Dabei wird auf die Entwicklung eines Kodierleitfadens verzichtet. Vielmehr wird der Text durch Paraphrasieren auf den inhaltlichen Kern reduziert, ohne ein regelbasiertes Kategoriensystem aufzubauen. Es handelt sich daher um eine Mischform der qualitativen Inhaltsanalyse, die Mayring (2002) als Typenanalyse bezeichnet (ebd., 105 f.). Sie konzentriert sich auf wenige zentrale Aspekte der Auswertung und eignet sich insbesondere für die vorliegende geringe Anzahl von Antworten.

Daran anschliessend werden die Aussagen den Kategorien zugeordnet, was einen interpretativen Charakter aufweist (ebd., 97). Diese sind als Erweiterung der quantitativen Items zu sehen.

6. Der Datensatz

An der hochschulweit durchgeführten Online-Umfrage haben sich 322 Studierende beteiligt, die sich über den Grossteil der Standorte der DHBW verteilen. Die Teilnehmenden verteilen sich über alle vier Fakultäten (Wirtschaft, Technik, Sozialwesen, Gesundheit). Da die beiden Fakultäten Wirtschaft und Technik mit deutlichem Abstand die grössten Studierendenzahlen aufweisen, werden hier auch die meisten Teilnehmenden verzeichnet. Beteiligt haben sich Studierende aus allen Studienjahren (Jahrgänge 2022 bis 2024). Hiervon gehören 320 Bachelor- an und zwei Masterstudiengängen.

Im Vergleich zur Verteilung über die Studienbereiche tritt in der der Umfrage bei den Studierendenzahlen eine leichte Abweichung auf: Studierende aus dem Sozialwesen sind in der Umfrage überproportional stark vertreten, während die Studierenden der Technik 10 % geringere Werte aufweisen (siehe Abb. 2; Duale Hochschule Baden-Württemberg 2024). Daher wird bei merklichen Unterschieden zwischen den Studierendengruppen konkret darauf hingewiesen.

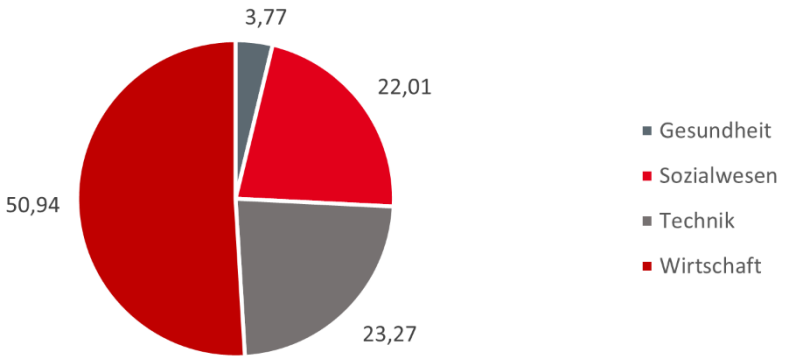


Abb. 2: Studierende nach Studienbereichen in der Umfrage (eigene Darstellung, Stand Februar 2025, n = 318).

7. Ergebnisse

7.1 Ergebnisse zum Teilen

Eine der Schlüsselfragen aus der Umfrage ist: «Wie wichtig ist es Ihnen, Material mit anderen zu teilen?» (siehe Abb. 3). Hier zeigt sich, dass mit 166 Nennungen mehr als 52 % der Befragten das Teilen als «wichtig» bzw. «sehr wichtig» empfinden, während dies nur 52 Nennungen oder 17 % als «kaum wichtig» bzw. «unwichtig» einstuften.

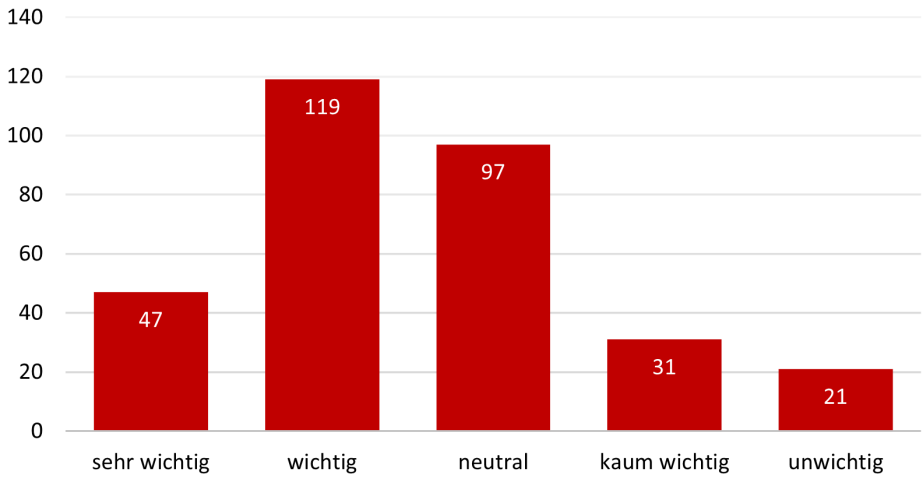


Abb. 3: Wie wichtig ist es Ihnen Materialien mit anderen zu teilen? (eigene Darstellung, n = 315).

Im weiteren Verlauf zeigt sich, dass ungefähr zwei Drittel der Befragten bereits Materialien mit anderen geteilt haben (siehe Abb. 5). Obwohl die Werte der Technikstudierenden im Bereich *Wissen zu OER* je nach Aspekt vergleichsweise um drei bis fünf

Prozentpunkte höher liegen, ist der Anteil derjenigen, die schon einmal eigene Materialien zur Verfügung gestellt haben, dort um drei Prozentpunkte niedriger. Auch wird fast ausschliesslich mit Freund:innen oder Kommiliton:innen geteilt (Abb. 4). Nur vereinzelt (15 Nennungen, 6,6 %) werden Materialien der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt, was gleichermassen für die Technikstudierenden gilt. Ein noch deutlicheres Bild zeigt sich in der *Nutzung* von OER: Bereits 88 % haben zur Verfügung gestelltes Material genutzt (siehe Abb. 6).

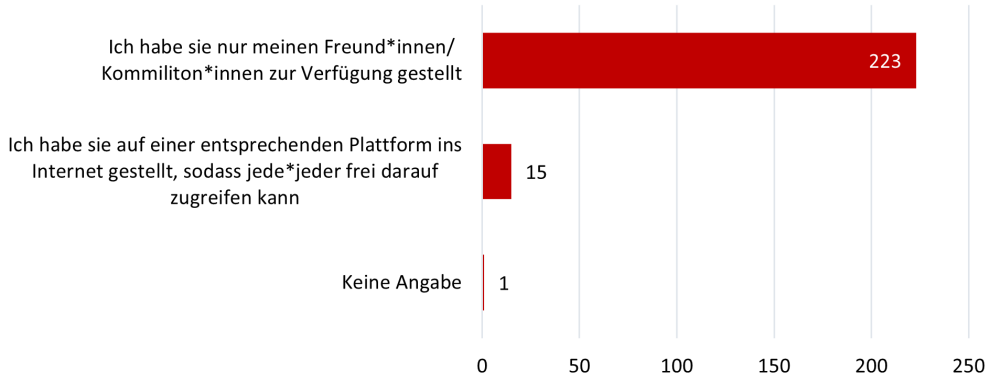


Abb. 4: Wem haben Sie die Materialien zur Verfügung gestellt? (eigene Darstellung, n = 228).

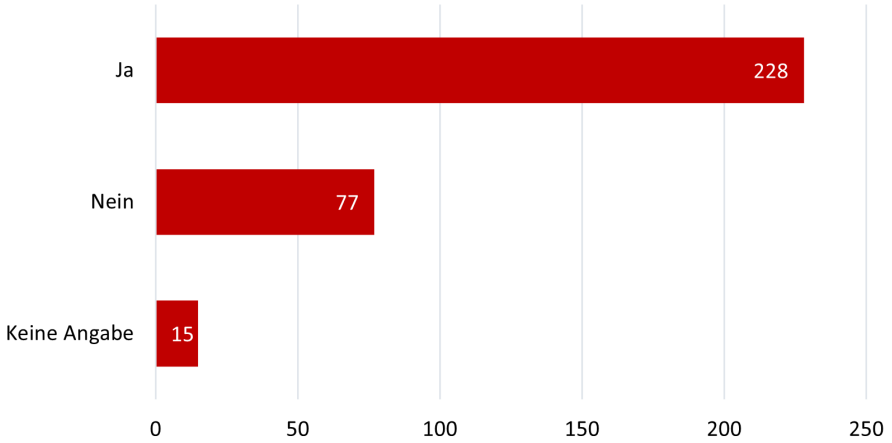


Abb. 5: Haben Sie schon einmal eigenes Material digital anderen zur Verfügung gestellt? (eigene Darstellung, n = 320).

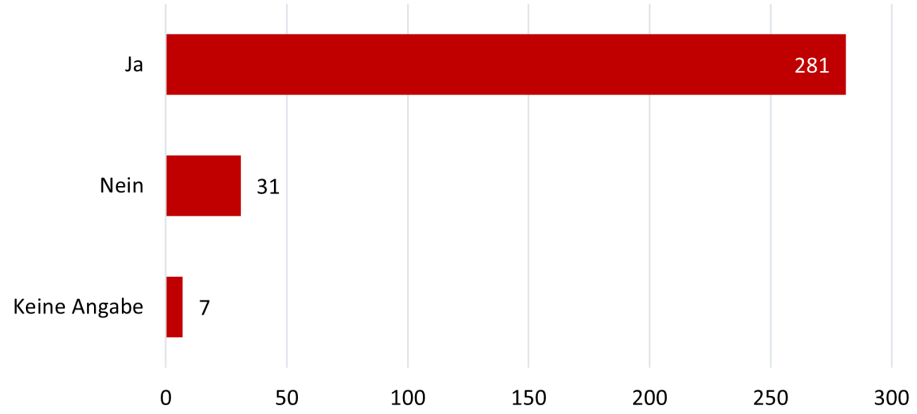


Abb. 6: Haben Sie schon einmal selbst Lernmaterialien von anderen genutzt? (eigene Darstellung, n = 319).

Hauptsächlich werden Mitschriften, Präsentationen und Schaubilder geteilt und auch erhalten (siehe Abb. 7). Überraschend ist, dass mit 16 % der Nennungen auch Audioaufnahmen beim Teilen vertreten sind, allerdings nur von ungefähr 7 % erhalten werden (siehe Abb. 7 und 8). Als Zwischenfazit lässt sich festhalten, dass sich für OER deutliche Potenziale ableiten lassen, da von 322 Befragten bereits 228 Materialien geteilt haben, was mehr als 71 % der Befragten entspricht (siehe Abb. 8).

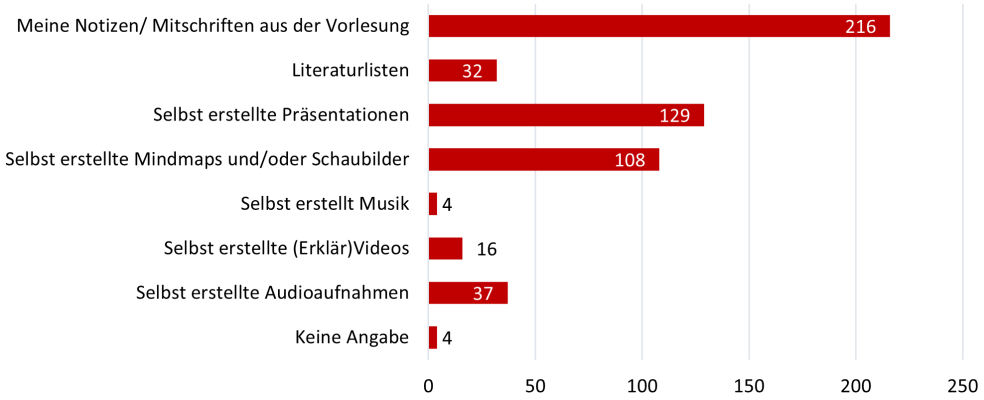


Abb. 7: Welche Materialien haben Sie zur Verfügung gestellt? (eigene Darstellung, n = 228).

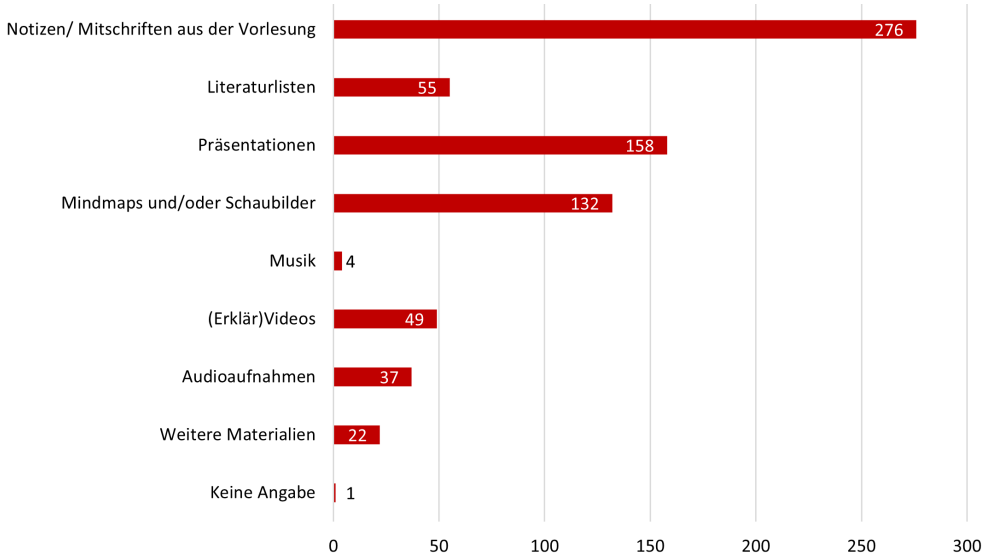


Abb. 8: Welche Materialien haben Sie erhalten? (eigene Darstellung, n = 281).

Allerdings zeigt sich auch, dass in vielen Fällen (ca. 65 %) keine Bedingungen gestellt wurden. Hingegen haben knapp über 32 % darüber verfügt, dass durch sie erstellte Materialien nicht an dritte Personen weitergegeben werden dürfen. Nur eine Person hat vor der Weitergabe eine CC-Lizenz auf dem Material ergänzt (siehe Abb. 9).

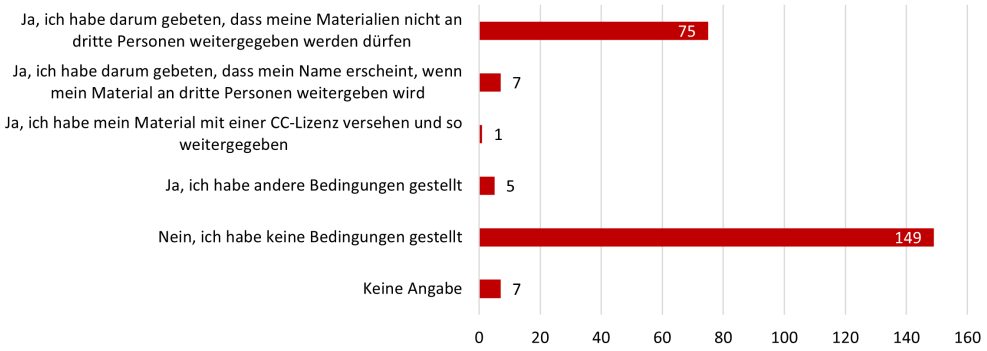


Abb. 9: Haben Sie die Weitergabe an Bedingungen geknüpft? (eigene Darstellung, n = 228).

Bezüglich der Bedenken hinsichtlich eines öffentlichen Teilens zeigt sich ein ausgeglichenes Bild: 45 % der Befragten haben Bedenken und 45 % nicht (siehe Abb. 10). 70 % der ersten Gruppe geben an, dass sie Material nur mit Freund:innen teilen möchten. Das deckt sich mit den Ergebnissen aus Abb. 4, dass Materialien bisher hauptsächlich mit Bekannten geteilt worden sind. Mehr als die Hälfte hat Angst, fehlerhaftes Material zu teilen, während etwa ein Viertel befürchtet, Regeln oder Gesetze nicht eingehalten zu

haben (siehe Abb. 11). Das wird nochmals in den offenen Antworten aufgeführt: «keine Gewähr, dass sie richtig sind» (Tab. 1, 4.5), «keine Garantie auf Vollständigkeit oder Richtigkeit» (Tab. 1, 4.4) und es «sollte sich niemand beschweren, wenn nicht alle Informationen zu 100 % korrekt sind» (Tab. 1, 4.2). Die Befragten bringen damit zum Ausdruck, dass sie als Verfassende keine Gewähr für die Richtigkeit übernehmen wollen und damit die Nutzenden diesbezüglich in der Pflicht seien. In den offenen Items zeigt sich noch eine weitere Befürchtung: Materialien werden mit Fleiss und Mühen erstellt, was von den Nachnutzenden nicht immer ausreichend gewürdigt werden würde (siehe Tab. 1, Kategorie 3). Auf der Seite der Befragten ohne Bedenken wird Teilen im Studierendenumfeld als selbstverständlich empfunden (siehe Tab. 1, Kategorie 1). Ausserdem gibt es wenige Bedenken bezüglich des Materials, da es «nichts kritisches» (Tab. 1, 1.6) oder «keine vertraulichen Daten» (Tab. 1, 2.6) enthalte. «Informationen können auch über andere Wege gefunden werden» (Tab. 1, 4.1).

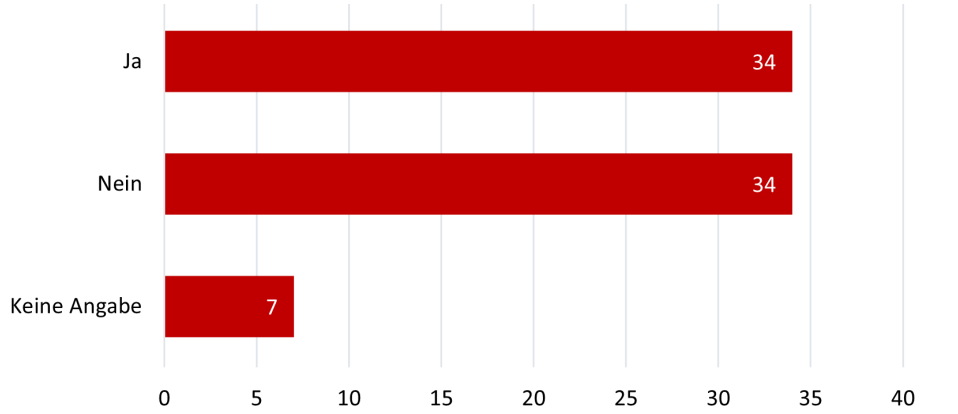


Abb. 10: Haben Sie Bedenken, anderen Materialien zur Verfügung zu stellen? (eigene Darstellung, n = 75).

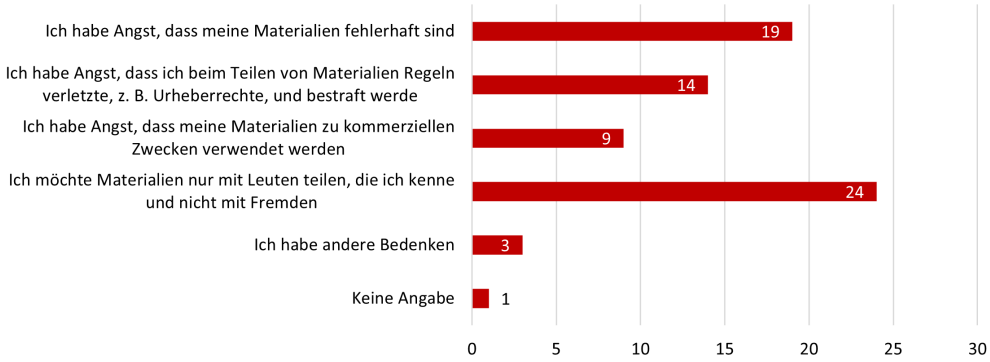


Abb. 11: Welche Bedenken treffen zu? (eigene Darstellung, n = 34).

Die durchgeführte deduktive Kategorienbildung der qualitativen Freitextantworten zum Thema «Teilen» führte zu insgesamt sechs Kategorien, die nachfolgend ebenso wie eine Kurzbeschreibung und die subsumierten Items genannt werden.

Kategorie 1: Haltung zum Teilen Aussagen, die eine grundsätzlich positive Einstellung zum Teilen von Materialien ausdrücken	
(1.1)	Teilen unter den Studenten ist normal
(1.2)	Unter den Studenten im gleichen Studiengang sollte das ja kein Problem sein
(1.3)	Man hilft anderen, beim lernen (sic!)
(1.4)	wieso sollte ich bedenken (sic!) haben, ich teile gerne mein wissen (sic!)
(1.5)	Es schadet mir nicht, anderen Materialien zur Verfügung zu stellen und für andere können sie nützlich sein
(1.6)	was soll mit den Dokumenten schon gemacht werde, beinhaltet ja nichts kritisches.
Kategorie 2: Bedingungen und Einschränkungen beim Teilen Aussagen, die Bedingungen oder Einschränkungen zum Teilen aufführen	
(2.1)	Ich gebe diese nur an befreundete Personen.
(2.2)	Ich würde nur Dinge teilen, bei denen ich mir 100 % sicher bin.
(2.3)	Meine Schrift ist nicht leserlich.
(2.4)	Sofern das Urheberrecht bei mir liegt, sehe ich kein Problem das Ganze auch anderen zur Verfügung zu stellen.
(2.5)	Nicht geeignte (sic!) Materialien, Notizen in Schriftform unlesbar für andere
(2.6)	Wenn ich keine vertraulichen Daten verwende, dann ist mein Werk nicht mehr und nicht weniger als die Niederschrift meiner Gedanken zu dem Thema.
Kategorie 3: Bedenken und Kritik beim Teilen Aussagen, die negative Einstellungen oder Bedenken gegenüber dem Teilen ausdrücken	
(3.1)	Ich habe mir die Materialien oftmals mit viel Fleiss erarbeitet und möchte deswegen meine Sachen nicht einfach verschenken.
(3.2)	Bedenken: Ich möchte nicht das bestimmte Personen Materialien verwenden (sic!) die ich mit Mühe zusammengestellt habe ohne das (sic!) ich was davon habe.
(3.3)	Personen (sic!) die sich keine Mühe machen und bereit sind diese zu teilen, sollten keinen Vorteil durch meine Bemühungen haben.
(3.4)	Beispielsweise teilt Kommilitone A nie etwas, frägt (sic!) aber immer nach Zusammenfassungen und Altklausuren.
(3.5)	Ausnutzung

Kategorie 4: Verantwortung und Verlässlichkeit Aussagen, die die Genauigkeit, Verlässlichkeit oder den informellen Charakter der Materialien betont	
(4.1)	Die enthaltenen Informationen können auch über andere Wege gefunden werden.
(4.2)	Da es keine wissenschaftliche Quelle ist, sollte sich niemand beschweren, wenn nicht alle Informationen zu 100 % korrekt sind.
(4.3)	Meine Materialien sind lediglich eine Sammlung verschiedener Informationen.
(4.4)	Das (sic!) ich keine Garantie auf Vollständigkeit oder Richtigkeit gebe. Und sie sich nicht auf mich beziehen dürfen.
(4.5)	Habe dszu (sic!) gesagt, dass keine Gewähr, dass sie richtig sind
Kategorie 5: Inhalte und Art Aussagen, die die Art der geteilten Inhalte beschreiben	
(5.1)	Dissertationen, Studien, etc.
(5.2)	Dokumente für Gruppen-. Studien- und Projektgruppenarbeiten
(5.3)	Handarbeiten
(5.4)	Karteikarten (3 Nennungen)
(5.5)	Projektarbeiten
(5.6)	Verschiedene Dokumente
(5.7)	Zusammenfassung (10 Nennungen)
Kategorie 6: Reziprozität beim Teilen Aussagen, die den Austausch von Materialien auf Gegenseitigkeit basieren zu lassen	
(6.1)	Wenn, dann habe ich um Erhalt von deren Lernmaterialien (gleichwertiges) gebeten, um Inhalte abzugleichen und die Vollständigkeit zu prüfen.
(6.2)	Gebeten (sic!) das Material an andere zu senden (sic!) wenn diese es benötigen.
(6.3)	Den anderen nicht von meiner Zusammenfassung erzählen
(6.4)	Sollte jemand diese Sammlung verwenden wollen, kann er/sie das gerne tun.

Tab. 1: Deduktive Kategorienbildung zu den qualitativen Aussagen der «Teilen»-Items[1].

7.2 Ergebnisse zu den verwendeten Plattformen

Neun Plattformen wurden in der Befragung gezielt abgefragt. ChatGPT ist dabei die Plattform, die von 65 % täglich oder mehrmals in der Woche und damit am häufigsten verwendet wird. Danach folgt YouTube mit 38 % pro Woche. Lediglich 18,5 % nutzen auch Wikipedia mehrmals pro Woche. Die Social Media Plattform Instagram wird wöchentlich von 13,5 % zum Lernen genutzt, von 70 % hingegen gar nicht.

1 Es sei darauf hingewiesen, dass die Freitextantworten orthografisch nicht berichtigt wurden.

Die folgenden beiden Ergebnisse wurden mit Überraschung wahrgenommen: Während die Bundeszentrale für politische Bildung noch von 7,5 % wöchentlich befragt und von ca. 46 % gar nicht genutzt wird, wird TikTok lediglich von 6,6 % mindestens einmal pro Woche aufgerufen, während 84 % TikTok gar nicht nutzen. Repositorien werden von 87 % der befragten Studierenden nicht genutzt (siehe Abb. 12).

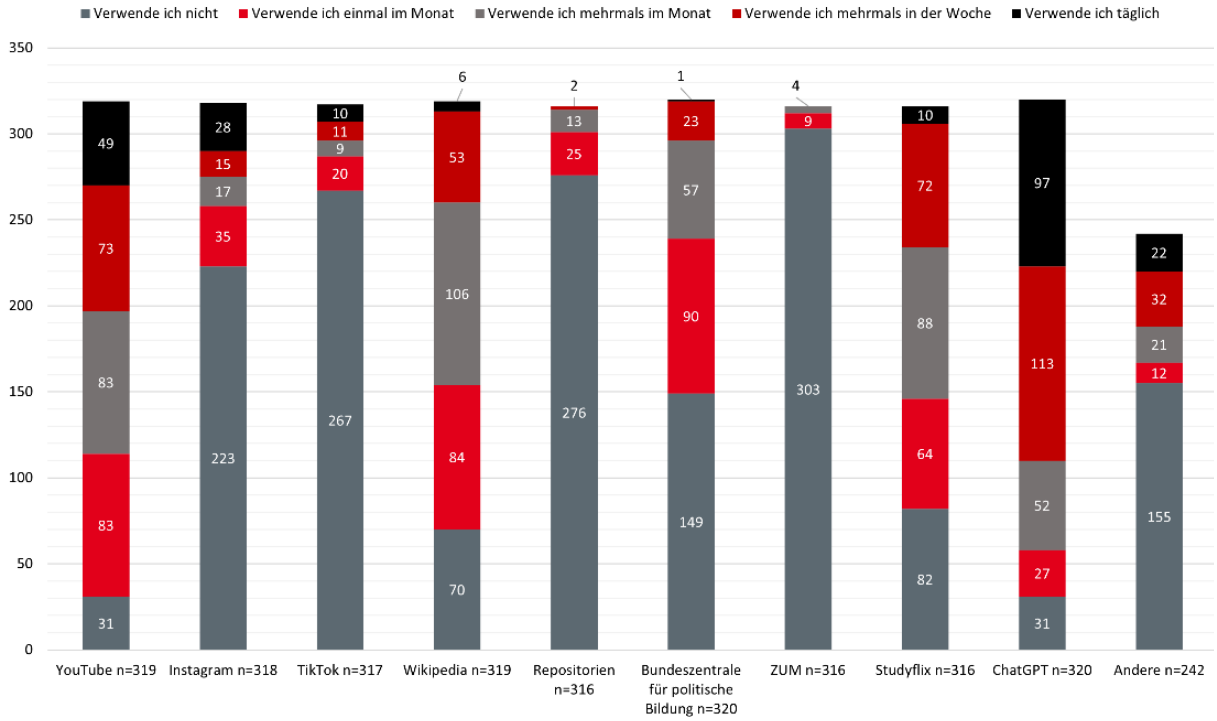


Abb. 12: Welche der folgenden Plattformen nutzen Sie selbständig zum Lernen oder zur Vorbereitung von Präsentationen oder anderen Inhalten? (eigene Darstellung).

Die durchgeführte deduktive Kategorienbildung der qualitativen Freitextantworten zum Thema Plattformen führte zu insgesamt fünf Kategorien, die nachfolgend ebenso wie eine Kurzbeschreibung und die darunter subsumierten Items vorgestellt werden. Insbesondere wird in den offenen Fragen eine Vielzahl weiterer Medien, Webseiten und (KI-)Tools genannt (siehe Tab. 2). Vor allem «Google» (Tab. 2, A.1), «Google Scholar» (Tab. 2, A.2), «Springer» (Tab. 2, B.1), und «Perpelexity.ai» (Tab. 2, D.2) werden hier besonders häufig genannt, ebenso wie «Bücher» (Tab. 2, E.1). Es zeigt sich ebenfalls, dass KI Einzug in das Lernen der Befragten erhalten hat, was zu einer eigenen Kategorie geführt hat.

Kategorie A: Allgemeine Recherche- und Suchplattformen Aussagen, die Recherchetools und Suchplattformen aufführen	
(A.1)	Google (4 Nennungen)
(A.2)	Google Scholar (4 Nennungen)
(A.3)	Verschiedene Uni-Plattformen
(A.4)	Diverse Webseiten (zu spezifische Themen, Hochschulwebseite, Verlagsseiten)
(A.5)	Social Media wie Pinterest, LinkedIn, X (ehem. Twitter), Spotify Podcasts
(A.6)	Allgemeine Veröffentlichungen im Internet
Kategorie B: Wissenschaftliche und spezielle Plattformen Aussagen, die wissenschaftliche und spezielle Plattformen betreffen	
(B.1)	Springer (LINK) (3 Nennungen)
(B.2)	Bielefeld Academic Search Engine
(B.3)	PubMed
(B.4)	Ebsco
(B.5)	Statista, Statistisches Bundesamt (2 Nennungen)
(B.6)	Online-Bibliotheken
(B.7)	Fachdatenbanken z. B. FIS
(B.8)	Online-Datenbank der hochschuleigenen Bibliothek (2 Nennungen)
(B.9)	DocCheck
(B.10)	PubMed (2 Nennungen)
(B.11)	Github (2 Nennungen)
Kategorie C: Lern- und Austauschplattformen Aussagen, die sich auf Lern- und Austauschplattformen beziehen	
(C.1)	StudySmarter
(C.2)	Simple Club
(C.3)	Studydrive (2 Nennungen)
(C.4)	RemNote
(C.5)	Whatsapp-Gruppen (Zum Austausch innerhalb des Kurses)
(C.6)	Discord

Kategorie D: KI-gestützte Tools Aussagen, die KI-Tools aufführen	
(D.1)	ChatGPT
(D.2)	Perplexity AI (3 Nennungen)
(D.3)	Weitere KI-Modelle wie Claude, Sonnet 3.5, Amazon Q, LLM Complexity
(D.4)	Gizmo.ai
	Knowunity (2 Nennungen)
(D.5)	Andere KI
Kategorie E: Klassische Lernressourcen Aussagen, die klassische (und haptische) Ressourcen oder Orte beschreiben	
(E.1)	Bücher (3 Nennungen)
(E.2)	Bibliothek(en) (2 Nennungen)
(E.3)	andere Enzyklopädien
(E.4)	Paper
(E.5)	Unterlagen anderer Hochschulen
(E.6)	Freunde und Bekannte

Tab. 2: Deduktive Kategorienbildung zu den qualitativen Aussagen der «Plattformen»-Items[2].

7.3 Ergebnisse zum Wissen

Wie bereits erwähnt, wurde dieser Abschnitt der Befragung mit zwei Items bewusst kurz und knapp gehalten, da er Schwerpunkt zukünftiger Forschungen sein soll. Die Frage, was OER sind, wird von den Befragten unterschiedlich beantwortet. Fast ein Viertel macht hierzu keine Angabe. Ungefähr 60 % sehen in OER-Materialien, die kostenlos von der Hochschule bereitgestellt werden bzw. 45 % kostenlose Materialien von den Lehrenden. 40 % verstehen darunter kostenlose Materialien aus dem Internet sowie mit bestimmten Lizenzen versehende Materialien, die frei genutzt und verändert werden können (siehe Abb. 13). Bei den CC-Lizenzen haben 38 % keine Angaben gemacht. 54 % sehen in CC-Lizenzen einfach verständliche Regelungen, mit denen die Weiternutzung festgelegt werden können. Weniger als 10 % sind der Meinung, dass CC-Lizenzen nicht über das Urheberrecht hinausgehen (siehe Abb. 14).

2 Es sei darauf hingewiesen, dass studentischen Freitextantworten orthographisch nicht berichtigt wurden.

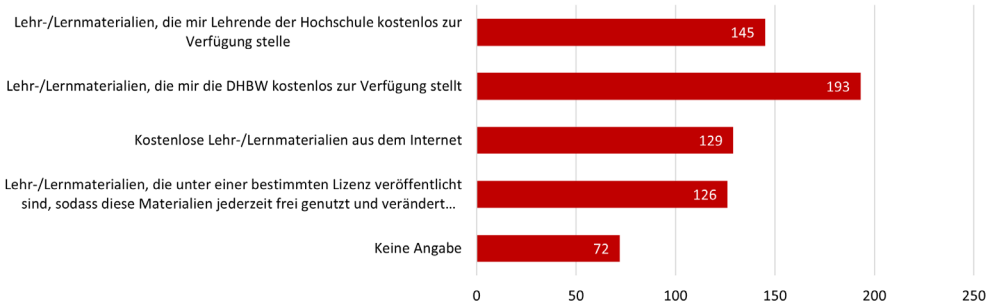


Abb. 13: Was sind Open Educational Resources? (eigene Darstellung, n = 322)

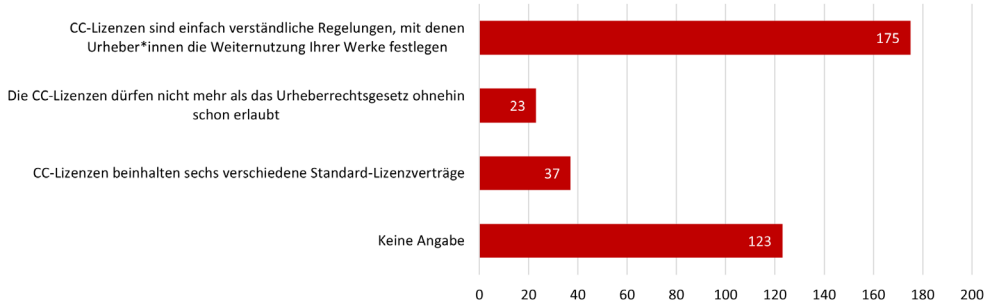


Abb. 14: Was verstehen Sie unter Creative-Commons-Lizenzen? (eigene Darstellung, n = 322).

8. Diskussion der Ergebnisse

Die Bereitschaft Studierender zum Teilen von Lernmaterialien ist grundsätzlich vorhanden, was sich mit den Erkenntnissen von Otto (2020, 31) deckt: «Besonders die prinzipielle Idee des Austausches und der Zusammenarbeit erhält mit 4.66 die höchste Zustimmung, gefolgt von Teilen als zentralem Bestandteil von Bildung». Allerdings wird im Wesentlichen nur unter «Vertrauten», im Freundeskreis oder mit Kommiliton:innen geteilt. Für OER mag diese Grundbereitschaft des Teilens eine gute Voraussetzung sein, auf der sich zukünftig aufbauen lässt. Hauptsächlich werden Mitschriften, Präsentationen und Schaubilder geteilt. Vor allem die letzten beiden bieten ein hohes Potenzial, um als OER geteilt zu werden.

Die offenen Antworten bestärken den Eindruck, dass die Bereitschaft zum Teilen gross ist. Allerdings können fehlende Bedenken, z. B. *Beinhaltet «nichts kritisches»* (Tab. 1, 1.6) sowie der hohe Anteil der Antwortverweigerungen bei den Fragen im Abschnitt «Wissen» als Unwissenheit interpretiert werden, z. B. dass Wissen zu Creative-Commons-Lizenzen oder Urheberrecht fehlt. Daher sollte hier in zukünftigen Befragungen nochmals präziser nachgeforscht werden. Sollte sich dabei dieses Bild bestätigen, wären sicherlich Informationsformate für Studierende angebracht. Im Gegenzug lassen einige Antworten (z. B. Tab. 1, 2.4) aber auch den Rückschluss zu, dass Wissen zu Urheberrecht bei einem Teil der Studierenden vorhanden ist und verstanden wurde.

Im Zusammenhang mit den verwendeten Plattformen zeigt sich deutlich, dass KI ein wichtiger Teil des Lernalltags der Studierenden ist, wobei nicht nur ChatGPT verwendet wird, sondern weitere KI-Modelle und -Tools zum Einsatz kommen. Dennoch zeigt sich in den offenen Antworten, dass durchaus auch eher klassische Medien und Plattformen noch zum Lernen genutzt werden, da einige Befragten auf Bücher, Bibliotheken und Statista als genutzte Lernmedien verweisen. Im Falle von OER sind besonders Plattformen wie Wikipedia und Github interessant, die ihrerseits Material oder Wissen teilen. Diese stellen gute Ansatzpunkte dar, um Studierende als Co-Creators einzubeziehen, da sie bereits mit den Plattformen vertraut sind. Die gängigen Repositorien als zentrale Anlaufstelle für OER müsste ihnen hingegen noch bekannt gemacht werden, was eine wichtige Aufgabe an der Hochschule sein wird, um Studierende in den OER-Kreislauf zu integrieren. Überraschend war auf der anderen Seite, dass Social-Media-Kanäle wie Instagram und TikTok beim Lernen nur eine geringe Rolle spielen. Im Gegensatz zu neueren Forschungen, die in Social Media durchaus Lernplattformen sehen (vgl. hier Bösch 2023; Eckle et al. 2021, 1472 und Escamilla-Fajardo et al. 2021), nutzt der Grossteil der Befragten TikTok nicht zum Lernen.

9. Limitationen der Befragung

Verglichen mit der Studierendenanzahl von mehr als 30.000 ist die Anzahl der Umfrageteilnehmenden mit 322 gering, was zu einer Ergebnisverzerrung führen kann. Da die Stichprobe aufgrund eines zu geringen Anteils an technischen Studierenden nicht repräsentativ ist, werden mögliche Auswirkungen dieser Verzerrung im Ergebnisteil angesprochen. Der geringe Fragenumfang reduziert zwar die Abbruchquote, führt jedoch zu einer reduzierten Präzision in den abgeleiteten Ergebnissen ebenso wie die gewählte Variante von Ad-hoc-Kategorien. Daher lassen sich einige Verbesserungen deutlich ableiten: Zum einen wären Leitfrageninterviews eine gute Erweiterung, um tiefer gehende subjektive Einblicke in die Einstellung der Studierenden zu gewinnen und an einigen Stellen vertieft Rückfragen stellen zu können. Insbesondere liessen sich Lücken der Befragung schliessen und die hohe Rate an Antwortverweigerungen («Keine Angabe») klären. Auch müsste untersucht werden, warum viele im direkten Umfeld nicht öffentlich zugänglich teilen und welche Rolle ChatGPT und YouTube im Vergleich zu Repositorien spielen. Dieser Ausbau zu einem Mixed-Methods-Ansatz würde die Integration Studierender als Co-Creators in den OER-Kreislauf der Hochschule erleichtern.

Des Weiteren soll ein deutlicher Perspektivwechsel bei den Studierenden von Konsumenten zu (Co-)Creators hervorgerufen werden. Ein erster Ansatzpunkt sind Plattformen wie Wikipedia, YouTube und Github, die selbst aktiv mitgestaltet werden können und den Studierenden bereits vertraut sind. Gleichzeitig müssen aber Plattformen wie die OER-Repositorien an die Studierenden herangetragen werden, da diese für eine kostenfrei und frei zugängliche Nutzung von OER, wie nach der Definition der deutschen

UNESCO-Kommission gewünscht, geeignet sind. Hier liegt eine zukünftige Aufgabe, z. B. durch Informationskampagnen Studierende mit OER-Repositorien vertraut zu machen, um ihre aktive Teilnahme an und Nutzung von OER zu fördern.

Weiterhin müssen explizit auf Studierende zugeschnittene Unterstützungsangebote erstellt werden. Dazu müsste die Wissensabfrage erweitert und bei den Studierenden nachgefragt werden, welche Kenntnisse sie zu Urheberrecht usw. benötigen und wie sie sich Unterstützungsangebote wünschen. Eine stärkere Sensibilisierung für rechtliche Absicherung (z. B. Nutzung von CC-Lizenzen) und Förderung des Vertrauens in die eigene Arbeit sind nötig, um sie in die Rolle als Co-Creator einzuführen. Die starke Nutzung von KI im Lernumfeld bietet Ansatzpunkte für weitere Untersuchungen. Beispielsweise sollte analysiert werden, welche Potenziale KI-Tools beim Erstellen und Teilen von OER haben. Es kann die Hypothese aufgestellt werden, dass Studierenden die Arbeit mit KI hier leichter fällt als Lehrenden.

Für zukünftige Forschungen sollte der Radius der Befragung erweitert werden. So sollte danach gestrebt werden, alle Standorte und mehr Masterstudierende für die Umfrage zu gewinnen sowie eine Ausweitung auf andere Hochschulen und insbesondere andere Hochschultypen zu erreichen. Hier bieten sich Kooperationen über Verbundprojekte wie z. B. OE_Com[3] an.

10. Fazit

Die vorliegende Untersuchung konnte zentrale Einblicke in die Einstellungen Studierender zum Teilen im Kontext von OER und OEP liefern. Im Fokus stand die Frage, welche Grundhaltung Studierende gegenüber dem Teilen selbst erstellter Lernmaterialien aufweisen und welche Faktoren diese beeinflussen. Die Ergebnisse weisen deutlich darauf hin, dass Wissen um OER und die Vertrautheit mit offenen Lizenzen bei Studierenden der DHBW nur gering verbreitet ist. Hier besteht noch erheblicher Bedarf an gezielter Informationsvermittlung und Sensibilisierung, damit sie die Potenziale von OER voll ausschöpfen können. Die Nutzung offener Plattformen und KI-Werkzeuge ist im studentischen Alltag etabliert, jedoch bleibt das aktive Teilen eigener Inhalte hier bislang eher die Ausnahme. Gründe dafür sind neben rechtlichen Unsicherheiten und Fragen der Wertschätzung vor allem der fehlende institutionelle und didaktische Rahmen im Sinne von OER und OEP, der das Teilen explizit fördert und wertschätzt.

Die Analyse der Grundhaltung zeigt, dass viele Studierende durchaus offen für kollaborative und partizipative Bildungspraktiken sind, sofern sie ausreichend Unterstützung und klare Leitlinien durch Lehrende erhalten. Die Befunde aus der aktuellen Forschungslage und die Einbindung anderer Studien (z. B. Chen und Hendricks 2023; Grimm und

3 Das Kompetenzzentrum OER beinhaltet das Projekt Ombrella, in dem diese Studie durchgeführt wurde. Es wird vom BMBF in der Förderlinie OE_Com gefördert. Da noch weitere Projekte der Förderlinie OER erforschen, bieten sich Kooperationen oder Anknüpfungen zu anderen Projekten der Förderlinie OE_Com an.

Rödel 2020; Buntins et al. 2024) unterstreichen, dass die Barrieren beim Teilen häufig nicht technischer Natur sind, sondern in den Bereichen Motivation, Anerkennung und institutioneller Kultur liegen. Ähnliche Ergebnisse wie in den Referenzstudien (Teilen nur im Bekanntenkreis, rechtliche Unsicherheit, mangelnde Wertschätzung der Arbeit) wurden auch in dieser Studie bestätigt. OEP kann hier als integrativer Ansatz dienen, um sowohl Lehrende als auch Studierende als Co-Creators von Bildungsmaterialien zu gewinnen.

Als Fazit lässt sich somit festhalten: *Erstens* braucht es eine systematische Verankerung von OER und OEP in der Hochschulstruktur, um Studierende zu befähigen und zu ermutigen, sich aktiv als Teilgebende zu engagieren. *Zweitens* ist die Grundhaltung zum Teilen von Materialien nicht nur von der individuellen Einstellung und den technischen Möglichkeiten abhängig, sondern vor allem von einer offenen und unterstützenden Lernkultur. Nur wenn diese institutionell und didaktisch gefördert wird, können die Potenziale von OER und OEP im Sinne einer nachhaltigen Bildung voll entfaltet werden und Studierende in den OER-Kreislauf nachhaltig integriert werden. Diese Massnahmen müssen dann durch eine wissenschaftliche Begleitforschung unterstützt werden.

Literatur

Adedoyin, Olasile Babatunde, und Fahriye Altinay. 2023. «Open Educational Resources: Evaluation of Students' Intention to Use and Motivation to Create». *British Journal of Educational Technology* 54 (6): 1790–813. https://doi.org/10.1111/bjet.13313.

Agentur J&K – Jöran und Konsorten für das OERcamp. 2025. «Was bedeutet OEP – Open Educational Practices?». *#OERcamp*, 15. August 2025. https://oercamp.de/2025/08/15/was-bedeutet-oep/.

Appel, Johannes. 2025. «Systematisches OER-Mapping: Ergebnisse aus Elementar- und Berufsbildung». OERinfo, Juni 24. https://open-educational-resources.de/systematisches-oer-mapping-ergebnisse-aus-elementar-und-berufsbildung/.

Bösch, Marcus. 2023. «Mit TikTok lernen? | Lernen mit – und über – TikTok». bpb.de, August 30. https://www.bpb.de/lernen/bewegtbild-und-politische-bildung/themen-und-hintergruende/lernen-mit-und-ueber-tiktok/523938/mit-tiktok-lernen/.

Braungardt, Kathrin, Matthias Kostrzewa, und Christine Ruthenfranz. 2018. «Durch Studierende Offenheit in die Lehre integrieren: Das Projekt eScouts OER/MOOCs an der Ruhr-Universität Bochum». *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* 32: 1–16. https://doi.org/10.21240/mpaed/32/2018.10.19.X.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Referat Infrastrukturförderung Schule. 2022. «OER-Strategie». https://www.oer-strategie.de/wp-content/uploads/691288_OER-Strategie.pdf.

Buntins, Katja, Daniel Diekmann, Maria Klar, Marc Rittberger, und Michael Kerres. 2024. «Material teilen? Praktiken der Entwicklung und Nutzung digitaler Unterrichtsmaterialien von Lehrpersonen an Schulen in Deutschland». *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* (Occasional Papers): 1–33. https://doi.org/10.21240/mpaed/00/2024.01.10.X.

Buschler, Saskia. 2025. «Lehrendenumfragen zum Thema Contentsharing und Offene Bildungsressourcen (OER) – eine Zusammenfassung». https://www.mosbach.dhbw.de/fileadmin/user_upload/dhbw/ressorts/esc/Ombrella/Ombrella_Veroeffentlichungen/Ombrella_Lehrendenumfrage_OER_24-25_Kurzbericht.pdf.

Chen, Deborah, und Christina Hendricks. 2023. «Open Pedagogy Benefits and Challenges: Student Perceptions of Writing Open Case Studies». *Open Praxis* 15 (1). https://doi.org/10.55982/openpraxis.15.1.518.

Deutsche UNESCO-Kommission. 2025. «Open Educational Resources – Deutsche UNESCO-Kommission». OER in Deutschland. https://www.unesco.de/themen/bildung/bildungsqualitaet/weltbildungsempfehlung/global-citizenship-education/friedens-und-menschen/open-educational-resources/.

Duale Hochschule Baden-Württemberg. 2024. *Jahresbericht 2023–2024*. Berichtszeitraum 01. 10. 2023–30. 09. 2024. Hochschulkommunikation. https://www.dhbw.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Broschueren_Handbuch_Betriebe/DHBW_Jahresbericht_2023_2024.pdf.

Eckle, Jannick, Anne Jungfleisch, Daniel Stattkus, Novica Zarvić, Julia Knopf, und Oliver Thomas. 2021. «School to go: Neues Lernen im Social-Media-Stil». *HMD Praxis der Wirtschaftsinformatik* 58 (6): 1469–82. https://link.springer.com/article/10.1365/s40702-021-00793-1.

Ehlers, Ulf-Daniel. 2011. «Extending the Territory: From Open Educational Resources to Open Educational Practices». *Journal of Open, Flexible and Distance Learning* 15 (2): 1–10. https://jofdl.nz/index.php/JOFDL/article/view/64.

Escamilla-Fajardo, Paloma, Mario Alguacil, und Samuel López-Carril. 2021. «Incorporating TikTok in Higher Education: Pedagogical Perspectives from a Corporal Expression Sport Sciences Course». *Journal of Hospitality, Leisure, Sport & Tourism Education* 28 (Juni): 100302. https://doi.org/10.1016/j.jhlste.2021.100302.

Grimm, Susanne, und Bodo Rödel. 2020. «Open Educational Resources (OER) an berufsbildenden Schulen in Deutschland: Ergebnisse einer bundesweiten Onlineumfrage». Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung. https://www.bibb.de/dienst/publikationen/en/16676.

Hamich, Myriam, und Gerhard Götz. 2024. «Digital Competence in engineering studies – results of an online survey». In *Herausforderungen zeitgemäßer Technikbildung im akademischen und berufsbildenden Sektor: Wege zu technischer Bildung*. Referate der 17 Regionaltagung 2023 Dresden, herausgegeben von S. Kersten und G. Kammasch, 157–62. IPW Ingenieur-Pädagogische Wissensgesellschaft.

Hamich, Myriam, und Gerhard Götz. 2025. «*Zukunftweisend studieren: Digitale Kompetenz Studierender–Entwicklung und Umsetzung eines theoriebasierten Modells*». In *Wechselspiel von Theorie und Praxis in der Lehre – Wege zu technischer Bildung.* Tagungsband der 18. Ingenieurpädagogischen Jahrestagung 2024, herausgegeben von Klein-Wiele Judit, Myriam Hamich, Gerhard Götz, und Andrea Dederichs-Koch. Mosbach, S. 177–82. IPW Ingenieur-Pädagogische Wissensgesellschaft. https://doi.org/10.82321/01dhbw-47m51.

Hamich, Myriam, Philipp Sonja, Erika Günther-Deimling, und Gerhard Götz. 2023. «Digitale Kompetenz und OER – Die nachhaltige Antwort auf die Herausforderungen der Digitalisierung der DHBW Mosbach». *DUAL: ZHL-Schriftenreihe für die DHBW*, Bd. 6: 121–35. https://www.zhl.dhbw.de/hochschuldidaktik/schriftenreihe-dual/.

Jacob, Rüdiger, Andreas Heinz, und Jean Philippe Décieux. 2019. *Umfrage: Einführung in Die Methoden der Umfrageforschung*. 4th ed. De Gruyter Studium Series. Berlin, München, Boston: Walter de Gruyter. https://doi.org/10.1515/9783110597387.

Kallus, Konrad Wolfgang. 2016. *Erstellung von Fragebogen*. 2., aktualisierte und überarbeitete Auflage. UTB Schlüsselkompetenzen 4465. Wien: Facultas. https://doi.org/10.36198/9783838544656.

Kaminskienė, Lina, Vilma Žydžiūnaitė, Vaida Jurgilė, und Tetiana Ponomarenko 2020. «Co-creation of Learning: A Concept Analysis». *European Journal of Contemporary Education 9(2),* 337–49. https://doi.org/10.13187/ejced.2020.2.337.

Ladwig, Tina. 2022. *Konzeptstudie: Förderung der Akzeptanz von OER an den niedersächsischen Hochschulen. Im Auftrag des OER-Portalverbunds twillo und gefördert vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur*. Arbeitspapier No. 64. Hochschulforum Digitalisierung. https://hochschulforumdigitalisierung.de/publikationen/konzeptstudie-foerderung-der-akzeptanz-von-oer-an-den-niedersaechsischen-hochschulen-arbeitspapier-64/.

Mayer, Jennifer. 2023. «Open Educational Resources (OER) Efficacy and Experiences: A Mixed Methods Study». *Portal: Libraries and the Academy* 23 (4): 773–98. https://doi.org/10.1353/pla.2023.a908701.

Mayring, Philipp. 2022. *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. 13., überarbeitete Auflage. Beltz Pädagogik. Weinheim: Beltz.

Moosbrugger, Helfried, und Augustin Kelava. 2020. «Qualitätsanforderungen an Tests und Fragebogen («Gütekriterien»)». In: *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion*, herausgegeben von Helfried Moosbrugger und Augustin Kelava, 13–38. 3., vollständig neu bearbeitete, erweiterte und aktualisierte Auflage. Berlin: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-61532-4.

Orr, Dominic, Jan Neumann, und Jöran Muuß-Merholz. 2018. *OER in Deutschland: Praxis und Politik. Bottom-up-Aktivitäten und Top-Down-Initiativen.* Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (DUK). https://www.unesco.de/dokumente-und-hintergruende/publikationen/detail/oer-in-deutschland-praxis-und-politik/.

Otto, Daniel. 2019. «Adoption and Diffusion of Open Education Resources (OER) in Education. A Meta-Analysis of 25 OER-Projects». *International Review of Research in Open and Distributed Learning* 20 (5): 122–40. https://doi.org/10.19173/irrodl.v20i5.4472.

Otto, Daniel 2020. «Grosse Erwartungen: Die Rolle von Einstellungen bei der Nutzung und Verbreitung von Open Educational Resources». *MedienPädagogik – Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* (Occasional Papers): 21–43. https://doi.org/10.21240/mpaed/00/2020.02.26.X.

Otto, Daniel, Nadine Schröder, Daniel Diekmann, und Pia Sander. 2021. «Offen gemacht: Der Stand der internationalen evidenzbasierten Forschung zu Open Educational Resources (OER)». *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 24 (5): 1061–85. https://doi.org/10.1007/s11618-021-01043-2.

Smith, Clayton, Babich, Carson, und Mark Lubrick. 2023. « An open education journey: Connecting student affordability with pedagogical enhancement». *Collected Essays on Learning and Teaching* 14 (1): 1–11. https://doi.org/10.22329/celt.v14i1.7922.

Tlili, Ahmed, Daniel Burgos, Ronghuai Huang, Sanjaya Mishra, Ramesh Chander Sharma, und Aras Bozkurt. 2021. «An Analysis of Peer-Reviewed Publications on Open Educational Practices (OEP) from 2007 to 2020: A Bibliometric Mapping Analysis». *Sustainability* 13 (19): 10798. https://doi.org/10.3390/su131910798.